

32 Die Rote Diskothek

33 Der leere Baumarkt



Der Flughafen Leipzig-Mockau war knapp 90 Jahre lang in Betrieb. Heute führt er ein abgeschiedenes Dasein ([Kapitel 13](#)).

LEIPZIGS SCHATTENSEITEN

In einer Welt, die auf Perfektion getrimmt ist, übt das Unperfekte oft eine besondere Anziehungskraft aus, steckt darin schließlich meist mehr Wahrheit als im scheinbar Makellosen. Vielleicht auch deshalb ist die Faszination für Lost & Dark Places ungebrochen. Der ästhetische Charme des Morbiden und der Reiz des Unvollkommenen machen sie zu einem Spiegel der Vergänglichkeit und ziehen all jene, die auf der Suche nach dem Verborgenen, Geheimnisvollen, Mysteriösen oder gar Grausamen sind, in ihren Bann. Für alle, die sich dieser Faszination nicht entziehen können, ist Leipzig wie eine große Schatzkiste voller verlassener und (fast) vergessener Orte. Sie sind die stummen Zeugen der Geschichte, die wie Kompassnadeln in eine andere Zeit deuten, wie Schaufenster Einblicke in die Vergangenheit gewähren und dabei in besonderer Weise von der bewegten Geschichte der sächsischen Handelsmetropole erzählen, die seit ihren frühen Tagen Knotenpunkt des europäischen Fernhandels gewesen ist. Denn genau hier kreuzten sich seit dem Mittelalter die Via Regia und die Via Imperii – die zwei bedeutendsten Fernhandelsstraßen des Kontinents. Diese Lage machte Leipzig zum Warenumschlagsplatz und viele Leipziger zu wohlhabenden Leuten. Hier hatte nicht der Adel wie in Dresden, sondern das Bürgertum die Fäden in der Hand. Die Kaufleute waren es, die die Geschehnisse der Stadt jahrhundertlang maßgeblich bestimmten, sie zur Messe- und Handels-, Musik- und Buch-, Universitäts- und Industriestadt machten. Bis heute sind die Leipzigerinnen und Leipziger stolz auf ihr »Klein Paris«, wie Goethe es nannte, und dabei doch ganz bescheiden geblieben. Aber wie jede Stadt, hat auch Leipzig nicht nur glorreiche Zeiten hinter sich – im Gegenteil. Wo Licht ist, gibt es bekanntermaßen auch Schatten. Als Stadt der Friedlichen Revolution ging Leipzig im Herbst 1989 in die Geschichte ein. Doch 40 Jahre DDR-Regime haben ihre Spuren hinterlassen, in den Seelen der Menschen wie auch am Stadtbild. Noch heute ist die

systematische Vernachlässigung der Altbausubstanz über Jahrzehnte hinweg teilweise sichtbar und marode Wohnhäuser sind keine Seltenheit, auch wenn sie nach und nach verschwinden. Lässt man die Blicke links und rechts schweifen, entdeckt man noch immer zahlreiche heruntergekommene Gebäude. Hier und da eine verfallene Fabrik, verwaiste Bahnanlagen, marode Gutshäuser, ein verlassenes Stadtbad aus dem Kaiserreich oder sogar einen stillgelegten Flughafen. Je weiter man sich vom Zentrum entfernt, desto häufiger trifft man sie noch an, die Ruinen und Lost Places der Stadt. Das Spannende an ihnen ist jedoch nicht nur der morbide Charme bröckelnder Fassaden und die Ästhetik des Vergänglichen, sondern die Geschichten, die sich hinter ihren porösen Mauern verbergen. Geschichten von früher und heute, von Blüte und Zerfall, von Industrialisierung, Krieg, deutscher Teilung und Wiedervereinigung mit all ihren gesellschaftlichen Nebenwirkungen. Denn bis 1989 war Leipzig knapp 100 Jahre lang einer der größten Industriestandorte Europas mit hunderten Fabriken und zig tausenden Angestellten. Vor allem in den Stadtteilen Plagwitz und Lindenau schlug das industrielle Herz der Stadt. Doch der neugewonnenen Freiheit der Bürger nach der politischen Wende stand ein beispielloser Strukturwandel gegenüber. Die auf Kapital ausgerichtete Marktwirtschaft der Bundesrepublik hatte keinen Platz für das ehemalige sogenannte Volkseigentum. Die 1990er-Jahre waren von einer flächendeckenden Deindustrialisierung geprägt, Abwanderung und Massenarbeitslosigkeit deren unmittelbare Folgen. Zurück blieb eine Stadt mit teils entvölkerten Straßenzügen, rußgeschwärzten Wohnhäusern und verlassenen Fabriken. Bis heute sind die Spuren dieser Entwicklungen zu erkennen, auch wenn mehr als 30 Jahre vergangen sind. Die noch immer recht zahlreichen Ruinen stehen bis heute symbolisch für eine Zeit, in der Millionen Menschen der ehemaligen DDR in eine ungewisse Zukunft blickten, um ihre Arbeit und damit auch um ihre Existenzen bangten und nicht wenige von ihnen mit dem Zerfall der DDR mindestens eine berufliche Zäsur erlebten. Ein Großteil der Lost Places, die in diesem Buch auftauchen, sind Zeugnisse dieser Jahre des Umbruchs und ihrer Folgen. Sie werden sehen, viele der Geschichten ähneln sich nur allzu häufig. Die jüngste Geschichte der Stadt ist eben vor allem von Wandel und Umbruch, Abwanderung und erneutem Aufschwung, Verfall, aber auch Restaurierung geprägt. Denn die grauen Jahre sind längst vorbei, und kaum eine andere deutsche Großstadt hat im vergangenen Jahrzehnt einen derartigen Aufbruch durchlebt wie Leipzig. Binnen zehn Jahren stieg die Bevölkerungszahl insgesamt um sage und schreibe 17 Prozent. Damit war Leipzig die am schnellsten wachsende Großstadt Deutschlands, was einen anhaltenden Bau- und Sanierungsboom mit sich brachte. Viele Ruinen sind deshalb gar nicht wirklich lost oder gar vergessen, sie schlummern vielmehr und warten darauf, dass ihnen neues Leben eingehaucht wird. Beeilen Sie sich also, wer weiß schon, wie lange es sie noch gibt.



Verblichener Glanz: die Frauenschwimmhalle des alten Stadtbads (Kapitel 2)

Dieses Buch soll Ihnen dabei helfen, die verlassenen, aber auch die düsteren Orte der Stadt ausfindig zu machen, die Geschichten dahinter lebendig zu halten und Zusammenhänge aufzuzeigen, um ihnen auch mit dem nötigen Respekt zu begegnen. Klar ist dabei, dass das kennzeichnende Merkmal eines Lost oder Dark Places ist, dass ihm (fast) immer ein dunkles Kapitel zugrundeliegt. Das Negative ist diesen Orten quasi inhärent, denn sonst wären sie weder *lost* noch *dark*. Über sie zu schreiben, bedeutet

von daher immer auch, die Menschen mitzubedenken, deren Schicksal und oftmals auch Leid mit diesen Orten eng verknüpft ist.